



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Marianische Mutterschaft Das ist/ Heylsame Reglen und
Satzungen für die jenigen/ welche die glorwürdigste
Himmels-Königin für ihr Mutter zu erwählen/ zu verehren/
und zu lieben begehren**

Dillingen, 1693

Historien.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37957

alle allda genugsam: Exempel finden
werden / nach welchen sie ihre tägliche
Werck ihrem Stand gemäß anstel-
len können / daß also billich alle von
diser ihrer Mutter Leben und Tugend-
den ihnen gesagt seyn lassen sollen:
Schaue an / und folge nach die-
sem Exemplar / welches dir ist
gezeigt worden.

Historien.

I. Es schreibt Vincentius Velua-
censis / daß auff ein Zeit in Flandern
ein Mahler gewesen / welcher / damit
er sein Lieb gegen der Allerheiligsten
Mutter Gottes erzeugte / allen Fleiß
angewendt / daß er ihr Bildnuß je-
derzeit auff das holdseeligist / herent-
gegen aber die Bildnuß des Sathans
auff das häßlichste mahlete. Wel-
ches / weil es den Sathan mit wenig
verdrossen / hat er auß Begird sich zu-
rechen einsmals / da er mitten in dem
mahlen eines Mariæ Bilds ware /
das

Das Gerüst also zuerschütten angefangen / daß es zu Boden gefallen. Aber das gemelte Bild der Mutter Gottes hat die Hand aufgestreckt / und den Mahler so lang in den Lüften erhalten / bis daß man ihm zu hülf kommen / und ohne Schaden auff die Erden gebracht. O was für Schutz und Gunst werden diejenige zuerhoffen haben : welche ihr liebste Mutter nicht mit leiblichen / sonder Geistlichen Tugenden der übernatürlichen Tugenden auff das vollkommteste nachzumahlen sich befeissen werden!

II. Die Seelige Joanna von Frankreich hatte so grosse Begird / die Demuth ihrer allerliebsten Mutter nachzufolgen / daß sie ein ganzen Orden zu ihren Ehren gestiftet / und geordnet hat / daß die Vorsteherin Mater Ancilla genennt wurde / die Demuth und Antwort der gebenedeyten Jungfrauen zu verehren /
wel-

welche sie in der Verkündigung
hat ausgesprochen. Barri f. 238. off.
Him.

III. St. Hedwig Herzogin in
Pohlen / pflegte jederzeit ein Bildniß
unser lieben Frauen bey sich zutragen /
daß sie durch dessen Anschauen ermal-
net wurde zu ihrer Verehrung und
Nachfolg. Welches Bild sie in ih-
rer Sterbstund mit drey Fingern
also starck gefast hat / daß es ihr mit
keinem Gewalt kundte genommen
werden ; ja auch nach 25. Jahren
seynd diese Finger sambt dem Bild
noch ganz unverweset gefunden wor-
den. Sur. 15. Oct.

IV. P. Joannes Brebenf / als er
einmahl von den Barbaren sehr ge-
schlagen war / und darumb zu Abend
Gott dem Herrn Dank sagte / hat
ihne gedunckt / er sehe die Allerheili-
gste Mutter Gottes mit drey
Schwerdtern in dem Herkendurch-
stoßen / und daß er durch ein Schwert
Gott

Gottes ermahnt wurde / diese sein
Mutter nachzufolgen / als welche je-
derzeit mit dem Göttlichen Willen
ganz vereinigt war. Ann. Mar. Soc.
1183.

Sechste Regel.

1 Weil die allerheiligste Mut-
ter Gottes alle Menschen für
ihre Kinder angenommen hat /
also wird ein jeder / der dieser Ma-
rianischen Mutter schafft ein-
verleibt zu werden begehrt / sie
als Marianische Brüder und
Schwester mit sonderer Lieb
umbfangen / und also auß Lieb
gegen dieser allgemeinen Mut-
ter mit allein sich von aller Ver-
letzung solcher seiner Bräu-
der und Schwestern sorgfältig
enthalten / sonder auch
allerley Gütthaten ihnen
zuerzeigen sich beflis-
sen.

Er